

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Schlageters letzte Tat

Von Hans Henning Freiherr Grote

Dieses nun sind die letzten Stunden Albert Leo Schlageters, dem kein Kaiser und keine Republik befahlen, der aus der Liebe zu seiner deutschen Heimat den Kampf aufnahm gegen die welschen Eindringlinge und den Namen Deutschland aus dem Schmutz der Erde, in den er jählings gesunken, triumphierend wieder in die Sterne hob. Wenn auch Verrat und Hinterlist den Helden zuletzt fällten, wie einst Loki den strahlenden Baldur, an seine Tat gelangten sie nicht. Aus ihrem Geist wird die deutsche Nation erstarren, um sich das neue Leben mächtig zu gewinnen.

---

Die Wache trat ab. Mit finsternem Blick musterte der französische Offizier den Gefangenen. Mehr noch als Verachtung, ein mitleidiger Spott, überlegener Hohn funkelten daraus, wie er den Kopf rüchisch zur Seite geneigt hielt. Haß, aus jahrhundertalter Überlieferung und Verhegung geborener und gepflegter, ewiger Haß einer Nation krallte sich dem Deutschen entgegen. „Sie mögen, wenn Sie wollen, mir Ihren Abschiedsbrief aushändigen,“ herrschte der Welsche.

Ruhig — keine Miene verriet, daß das Gebaren des andern ihn verletzete — reichte Schlageter das Schriftstück. „Das heißt, wenn es Zweck hat und Ihre Behörden meine Zeilen ohne die sonst bei Ihnen üblichen — Verbesserungen an ihren Bestimmungsort gelangen lassen.“

In Wut stampfte der Franzose die Diele. „Das ist eine Unverschämtheit, Monsieur, die ich nicht hinzunehmen gewillt bin.“

Schlageter zuckte die Achseln. „Daß Sie mich morgen zu — morden gedenken, genügt Ihnen wohl nicht?“

Der Franzose kochte. „Morden? Sie werden erschossen, wie das Gesetz es verlangt,“ sagte er großsprecherisch. „Sie haben sich unterstanden, in einem friedlichen Lande die Sicherheit und die Ruhe der Bevölkerung wie der Besatzungstruppen durch Brückensprengungen, Bahnzerstörungen wie ein Bandit und Straßenräuber zu untergraben. Sie haben den Tatbericht selbst anerkannt!“ Der Redende stand siegesbewußt, der Eroberer